







Agenda 2
Vorwort 3
Ischimatt-Fest 4 - 7
Aktivitäten der Bewohnenden 8
Unsere Mitarbeitenden 9 - 10
Erinnerungen 11
Nächste Ausgabe / Impressum12

## Agenda

Mittagstisch am - 14. Dez. 2023 - 11. Jan. 2024 - 15. Feb. 2024

Adventsfeier – 13. Dezember 2023

Pensioniertentreff mit Stigelos - 25. Januar 2024

Fasnacht – 8. Februar 2024

Tag der Kranken – 3. März 2024

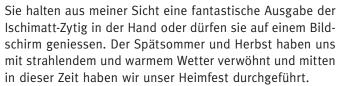
### Legende zum Titelbild:

Teemischung, welche am Heimfest gekauft werden konnte.



Einfach grossartig!

Liebe Leserin Lieber Leser



Wie in den Jahren vor der Pandemie ist das Heimfest ein jährlicher Höhepunkt in der Ischimatt. Deshalb steht im Mittelpunkt dieser Ausgabe das Heimfest, das unter dem Motto "mit dem Orient-Express durch die Ischimatt" durchgeführt wurde. Wir hatten zwar keine grosse Eisenbahn, dafür aber eine kleine originalgetreue Modelleisenbahn vor Ort. Das ist symbolisch interessant, da wir derzeit gemeinsam mit dem Stiftungsrat die Weichen für die Zukunft stellen.

Sie werden erfahren, wie die Vorbereitungsarbeiten waren. Persönlich war es mein erstes Heimfest. Es war beeindruckend zu erleben, wie engagiert die Bewohnenden für dieses Fest mitgearbeitet und mit welcher Leidenschaft die Mitarbeitenden und freiwilligen Helfer zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Lesen Sie die Artikel und betrachten Sie besonders die Bilder mit zahlreichen glücklichen und stolzen Gesichtern. Sie werden feststellen, dass das Leitbild der Ischimatt "gemeinsam leben, wohnen und arbeiten" gelebt wird.

In der Ischimatt wird nicht nur gesungen, gebastelt, gemalt und gespielt, sondern es darf auch mal gegackert werden. An zwei Nachmittagen durften wir gefiederte und haarige Besucher empfangen, deren Gegacker und Gequieke uns gar nicht störte, sondern grosse Freude bereitete. Ausserdem empfehle ich Ihnen den Beitrag über Semra Dagcieine unserer Mitarbeiterinnen - zu lesen. Sie erfahren, was sie mit Robin Hood verbindet, dass sie ruhige Hände hat und wie ihr Hobby genau funktioniert.



Eines der Höhepunkte der Ischimatt-Zytige sind aus meiner Sicht die Einblicke in die Biografien unserer Bewohnenden. Es ist immer wieder interessant zu erfahren, was die Bewohnenden erlebt und welche Erfahrungen sie dabei gesammelt haben. In dieser Ausgabe werden Sie sogar etwas über die Zucht von Geranien und den Unterschied zwischen Samen und Stecklinge erfahren. Der porträtierte Bewohner hatte so grossartige Geranien, dass er während eines Jahrzehnts lang seine Geranien nach Italien exportieren konnte.

Weil es uns wichtig ist, dass unsere Mitarbeitende gerne hier arbeiten, lassen wir regelmässig Mitarbeitenden-Zufriedenheitsbefragungen durchführen. Damit spüren wir den Puls und sehen, wo allenfalls der Schuh drückt. Die Ergebnisse haben wir erhalten, aufbereitet und diese werden nun in den jeweiligen Teams besprochen und Massnahmen abgleitet. Die Rückmeldungen sind sehr positiv und im Vergleich mit anderen Alters- und Pflegeheimen in unserer Grösse können wir eine hohe Zufriedenheit ausweisen. Auch die Tatsache, dass wir viele langjährige Mitarbeitende haben, widerspiegelt die gute Teamkultur in der Ischimatt. So arbeiten die vier aktuellen Jubilarinnen durchschnittlich schon über 16 Dienstjahre in der Ischimatt. Eine davon ist Regina Moll, Teamleiterin Pflege und bereits 25 Jahre in der Ischimatt – einfach grossartig.

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen und grüsse Sie freundlich

Toni Oetterli Institutionsleiter



## MIt dem Orient-Express durch die Ischimatt

Bereits ausgangs Winter tagte das OK-Heimfest, um sich Gedanken über das Thema und die Durchführung eines tollen Events zu machen. Das von der Institutionsleitung vorgeschlagene Thema Orient-Express begeisterte sofort alle Anwesenden. Es weckte Bilder an orientalische Speisen, edle Interieurs und exotische Gegenden.

## Vorbereitungen in der Aktivierung für das Fest

Im Frühling wurden die Bewohnenden von der Aktivierung auf das Thema Orient-Express eingestimmt und sogleich begann die Produktion von Waren, die am Verkaufsstand der Aktivierung angeboten werden sollten. Die Begeisterung bei den Bewohnenden war förmlich zu spüren und mit grossem Eifer wurde eingefädelt, gerüstet, gemahlen, gerollt oder geklebt.



Viele kleine Perlen ergeben eine filigrane Armkette. In der Mühle wird Kräutersalz gemahlen.





Die Herren durften ihre Fertigkeit beim Rüsten des Gemüses für die Curry-Zucchetti unter Beweis stellen.



Für die Zitronenguetzli wurden mit viel Geduld unzählige Kugeln aus dem klebrigen Teig geformt.



Am Schluss wird alles schön verpackt und beschriftet.



#### **Bericht des Institutionsleiters**

Am 23. September 2023 fand das traditionelle Heimfest unter dem Motto "Mit dem Orient-Express durch die Ischimatt" statt. Der Titel und das dazugehörige Bild waren zwar zugegeben etwas irreführend, haben aber Aufmerksamkeit erregt. Es gab sogar Gäste, die nach dem "echten" Orient-Express gefragt haben.



Auch wenn wir vor Ort keinen echten Zug hatten, konnten die Besucher doch eine originalgetreue Modelleisenbahn in der Orient-Express-Ausstellung bewundern. Die Ausstellung war mit vielen Gegenständen aus den historischen Orient-Express-Fahrten geschmückt. Ein ehemaliger Chef de Train gewährte den Interessierten und denjenigen, die bei einem Cüpli verweilten, spannende Einblicke in die damalige Organisation und erzählte Anekdoten.



Für Bewohnerinnen und Bewohner der Ischimatt, die nicht mehr so mobil sind, ist es oft schwierig, an Veranstaltungen teilzunehmen. Daher war die Idee des Heimfestes auch, eine Veranstaltung innerhalb der Ischimatt zu organisieren, an der sowohl Bewohnende und Angehörige als auch Gäste aus Langendorf und den umliegenden Gemeinden teilnehmen können. Da wir schon seit längerer Zeit kein Heimfest mit externen Gästen hatten, haben wir intensiv dafür geworben. Neben Inseraten im "Azeiger", Informationen auf der Website und Plakaten, verteilten Bewohnende der Ischimatt auch Flyer in der Nachbarschaft.

Die beiden Damen, die die Flyer verteilt haben, haben dies so engagiert gemacht, dass ich befürchtete, die Postangestellten, die täglich bei uns ihr Znüni einnehmen, könnten versucht sein, die beiden Ischimatt-Postbotinnen abzuwerben. Hätten die Rollatoren gelb geglänzt, wäre der Transfer wohl unausweichlich gewesen.

Für mich war es beeindruckend zu sehen, wie engagiert die Bewohnerinnen und Bewohner zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Im Rahmen der Aktivitäten wurden viele feine und nützliche Produkte hergestellt. Es schien, als hätte die Aussicht, etwas für "unser Fest" beizutragen, bei einigen zusätzliche Lebensfreude geweckt. Die Produkte der Aktivierung sowie des Basars fanden großen Anklang und fanden viele Abnehmer. Das Markt-



treiben und die Ausstellung wurden musikalisch vom Akkordeonspieler, Herr Oberleitner, begleitet, der die Stimmung perfekt aufgriff und musikalisch unterstützte.



Am Nachmittag erzählte und tanzte eine Bauchtänzerinnengruppe zweimal eine Geschichte aus "Tausend und einer Nacht" vor.



Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht am Fest teilnehmen konnten oder wollten, wurden von der Clowin Fidelja besucht, die so manches Lächeln auf die Gesichter zauberte.



Dank grosszügiger Sponsoren konnte eine attraktive Tombola organisiert werden. Die jugendlichen Losverkäuferinnen und -verkäufer waren so erfolgreich, dass bereits am frühen Nachmittag alle Lose verkauft und die Preise vergeben waren.

Auch beim Schätzwettbewerb gab es Preise zu gewinnen. In einem grossen Glasgefäss galt es, die Anzahl der Kichererbsen zu schätzen. Niemand hatte die exakte Anzahl von 23'923 geschätzt, dennoch gab es zwei Gewinner, die nah dran waren.

Während des Marktes nutzten wir die Gelegenheit, um für die Ischimatt als Ausbildungsort zu werben. Die verschiedenen Berufe, die in der Ischimatt erlernt werden können, wurden vorgestellt (Fachmann/Fachfrau Gesundheit; Assistentin/Assistent Gesundheit; Fachmann/Fachfrau Hauswirtschaft; Köchin/Koch – jeweils EFZ und EBA). Unser Verpflegungsteam, bestehend aus Cafeteria, Küche und Kuchenverkauf, war an diesem Tag besonders gefordert. Viele unserer Gäste liessen es sich nicht nehmen, eines der leckeren Angebote von der Speisekarte zu probieren. Insgesamt wurden 230 Mittagessen im Rahmen des Heimfestes serviert. Wir hoffen, dass wir den einen oder anderen neuen Gast für unser öffentliches Restaurant gewinnen konnten. Wir hatten mit einem grossen Andrang gerechnet, weshalb für diesen Tag ein mobiles Kassensystem gemietet wurde. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit dem neuen Bestellsystem hat sich das mobile Kassensystem jedoch bewährt und den Weg zur Digitalisierung aufgezeigt.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass wir dieses Fest überhaupt durchführen und den Bewohnenden, den Angehörigen und den Gästen einen schönen Moment ermöglichen konnten. Rückblickend war das Heimfest ein grosser Erfolg. Wir hatten eine gute Stimmung in der Ischimatt, die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Angehörigen waren zufrieden und viele Gäste wurden köstlich bekocht.

Toni Oetterli

Tombola-Aufsicht und LosverkäuferInnen





#### **Bericht eines Bewohners**

Nach der Ankündigung von der Reise mit dem Orient-Express wollte ich unbedingt meinen Reisekoffer aus der Versenkung hervorholen. Vorsorglich habe ich auch meine Sonnenbrille überprüft.

Die Berichte über Erlebnisse mit dem Orient Express von Hr. Franco Steinhauser, Chef de Train, haben mich to-



tal fasziniert. Eindrücklich waren die Gegenstände aus dieser Zeit, die in der Ausstellung zur Besichtigung aufgestellt waren. Interessant war auch zu wissen, wo der Orient-Express jeweils gestartet ist, welche Länder er durchquert hat und wo das Ziel war.

Das anschliessende Festessen war mega fein, einfach super. Der Gedankenaustausch und die Gespräche mit den Anwesenden aus unserem Umfeld war eine echte Bereicherung.



Am Nachmittag konnten Viele dem verlockenden Kuchenbuffet, -von unserer Küche hergestellt-, nicht widerstehen!

Beim Anblick der angebotenen Gegenstände im Bazar war ein Lächeln nicht zu vermeiden. Es tauchten dabei viele Erinnerungen auf.





Erstaunt konnten wir am Nachmittag sogar noch eine einmalige Bauchtanz-Aufführung geniessen, ein Erlebnis der besonderen Art.

Dieses mega schöne Herbstfest wird noch lange Zeit in unserem Gedächtnis verankert sein. Es war ein rundum gelungenes Fest. Ganz vielen Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen haben. Ihr habt eine Glanzleistung vollbracht.

Kurt Ruefer

# Aktivitäten der Bewohnenden

## **Tierischer Besuch**

Unsere diesmaligen Besucher reisten aus Wynigen an. Sechs Meerschweinchen und acht Hühner bereiteten an zwei Nachmittagen viel Freude.





Während es sich eher schwierig gestaltete, die Meerschweinchen zu streicheln, waren die Hühner erstaunlich zahm. Gewiss ist es nicht alltäglich, lebende Hühner auf





dem Tisch zu haben und diese auch noch füttern und auf den Schoss nehmen zu können. Alle waren erstaunt über die weichen Federn der Seidenhühner, fühlte es sich doch fast gar an wie ein Kaninchenfell.

Besonders lustig war eine Begegnung zwischen einer Bewohnerin und deren Namensvetterin "Frau Schmid", einem Meerschweinchen. Beim genaueren Betrachten der



beiden konnte sogar eine gewisse Ähnlichkeit erkannt werden – sind es die schönen Augen oder die Haarfarbe? *Denise Schraner, Aktivierung* 





#### **Eine Mitarbeiterin stellt ihr Hobby vor**

Semra Dagci ist Fachangestellte Gesundheit im 3. Stock. Sie ist 34 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Söhne im Alter von 13 und 11 Jahren. Sie stellt uns ihr Hobby, das Bogenschiessen, vor.



"2018 ist mein Sohn auf das Bogenschiessen aufmerksam geworden. Wir haben entschieden, dass wir uns gemeinsam für einen Schnupperabend anmelden. Das Bogenschiessen hat mich sofort interessiert. Deswegen haben wir im Anschluss ans Schnuppern einen Kurs besucht. Seither bin ich Mitglied im Bogenschützen Verein Solothurn.

Die Ausrüstung für das Bogenschiessen besteht aus einem Pfeilbogen, einem Köcher mit Pfeilen, einem Unterarmschutz, einem Brustschutz, für Frauen obligatorisch, und einem Lederhandschuh. Mein Bogen ist aus Holz, aber es gibt auch Bogen aus anderen Materialien und ganz unterschiedliche Bogenmodelle. Wir schiessen auf Papierzielscheiben, deren Mitte gelb eingefärbt ist. Dorthin sollen alle Pfeile fliegen.

An der Hand, mit der der Bogen gespannt wird, trägt man einen ledernen Dreifinger-Handschuh. Die Sehne wird nur mit zwei oder drei Fingern gefasst. Dank dem speziellen Handschuh werden der Zeige-, Mittel- und Ringfinger geschützt. Der Unterarmschutz hat drei metallene Stangen und der Brustschutz ist eine sehr harte Schale. So ist die Schützin vor Schlägen beim Abschuss geschützt. Die Sicherheit ist ein ganz wichtiges Thema für uns. So dürfen

in der Halle immer nur drei Pfeile im Köcher mitgetragen und nacheinander abgeschossen werden. Nach der Schussabgabe tritt man zurück, wartet bis die Kollegen ihre Pfeile abgeschossen haben und erst, wenn alle Pfeile weg sind, kann man sie vorne wieder abholen.

Beim Schiessen ist es ganz wichtig, dass man schön ruhig ist, bis ganz ins Innerste. So trifft man am Besten. Die Zielgenauigkeit leidet, wenn man gestresst, ungeduldig oder nervös ist. Ich achte deshalb darauf, dass ich tief und ruhig einatme, um zur Ruhe zu kommen und so treffsicher zu sein. Das Spannen des Bogens, - die Finger müssen bis nach hinten zur Wange gezogen werden, muss ganz ohne Zittern geschehen. Wenn ich merke, dass der Arm zu zittern beginnt, weiss ich, dass ich eine Pause einlegen muss. Am Anfang hatte ich Muskelkater im Arm. In der Regel trainiere ich 1x pro Woche und mache dazu meistens mit Kolleginnen vom Verein ab.

Ich liebe das Bogenschiessen. Dieser Sport fasziniert mich. Die zwei Stunden, die ich in der Schiesshalle verbringe, vergehen im Nu und danach fühle ich mich entspannt und locker. Ich bin stolz auf mich, wenn ich gut getroffen habe. Als berufstätige Familienfrau habe ich nicht viel Zeit für mich. Deshalb geniesse ich es total, wenn ich beim Bogenschiessen bin und etwas nur für mich tun kann. Ich fühle mich bei dieser Tätigkeit ganz bei mir, und die Sorgen bleiben draussen.

Natürlich ist die Kollegschaft im Verein auch sehr gut und ich wurde bestens in den Verein aufgenommen. Am Anfang war der Kursleiter ganz befangen, weil er nicht wusste, wie er mit einer Frau mit Kopftuch umgehen sollte. Ich konnte ihn aber beruhigen und sagte ihm, dass er mich ganz normal behandeln könne. Das Bogenschiessen ist ein wirklich tolles Hobby".

Die Schilderungen sammelte Silvia Stäussi





Teamanlass Hauswirtschaft



Unser Teamausflug vom 11. Juli 2023 war sehr lehrreich und lustig. Im Naturmuseum erfuhren wir, dass Asseln tatsächlich Krebse sind und in der Schweiz 47 Regenwurmarten leben. Auch eine 155 Millionen Jahre alte Seesternplatte aus der Jurazeit konnten wir dort bestaunen. Die Geschichte des Bären Urs, der als echter Solothurner Russe in Bern lebte, ist ebenfalls lesenswert. Die Erzählung einer Museumsmitarbeiterin, sie selber hätte den Bären erlegt, haben wir aber als Lüge entlarvt und uns keinen Bären aufbinden lassen. Wegen diesem und noch viel anderem Wissenswertem hat sich der Abstecher ins Naturmuseum gelohnt.

Auch im Solheure haben wir einiges gelernt. Zum Beispiel, dass es da leckere Cocktails und sogar Gratiswasser gibt. In der Trattoria Da Daniele liessen wir anschliessend den heissen Sommertag mit feiner Pizza und selbstgemachter Pasta ausklingen.

Danke für die schönen Stunden, welche wir mit den Einnahmen aus der Trinkgeldkasse geniessen konnten! *Christine Saliba* 

### Lehrstellenbörse in der Rythalle

Diesen Sommer hat mich Severina, unsere Ausbildnerin, gefragt, ob ich Lust hätte, an der Lehrstellenbörse in Solothurn teilzunehmen. An der Veranstaltung geht es darum, Informationen an Schülerinnen und Schüler weiterzugeben, welche in der Berufswahl stecken.

Vor der Ausstellung haben wir zu viert den Stand vorbereitet. Auf dem Tisch hatten wir diverse Broschüren und Utensilien aus den verschiedenen Berufsrichtungen. Für die Berufe FaGe, AGS und Koch haben wir Werbung gemacht. Am Anfang lief es schleppend und wir konn-



ten nur wenige von unserem Beruf überzeugen. Doch mit der Zeit kamen immer mehr junge Menschen zu uns. Die Schülerinnen und Schüler haben interessante Fragen gestellt. Teilweise wollten sie auch wissen, ob sie bei uns Schnuppern kommen dürfen. Wir waren überrascht, wie viele am Beruf FaGe interessiert sind. Nach drei Stunden haben wir alles wieder zusammengepackt und sind ins Ischimatt zurückgekehrt.

Fabienne Schmitter



Für unsere Bewohnenden seit **25 Jahren** tätig **Moll Regina** – Co-Teamleitung Pflege 3. Stock

Für unsere Bewohnenden **seit 20 Jahren** tätig **Kannadan Sibi –** Pflegefachfrau 2. Stock

Für unsere Bewohnenden **seit 15 Jahren** tätig **Biberstein Doris** – Teamleitung Hauswirtschaft

Für unsere Bewohnenden seit 5 Jahren tätig

Manz Brand Sandra – Leitung Betreuung und Pflege

Vielen Dank für die wertvolle Arbeit und die Treue zu unserem Betrieb!



## Erinnerungen

#### Ein Bewohner erzählt aus seinem Leben

Geboren und aufgewachsen bin ich in Grenchen. Ich habe zwei jüngere Geschwister, einen Bruder und eine Schwester. Ich bin Bürger von Grenchen.

Nach der obligatorischen Schulzeit ging ich eineinhalb Jahre nach Estavayer-le-Lac ins Institut Stavia. 1906 wurde das Gebäude gebaut; es war das Hotel Bellevue, in der Blütezeit des Tourismus und der Eisenbahnentwicklung bis 1922. Von 1922 bis 1924 schloss das Hotel seine Pforten und wurde danach vom Stavia-Institut übernommen, bis 2002. Seither steht das Gebäude leer.

Mein Grossvater hat eine Gärtnerei gegründet in Grenchen, diese hat dann mein Vater übernommen und später ich.

Wir haben hauptsächlich Jungpflanzen aufgezogen und damit andere Gärtnereien beliefert. Meine Passion waren und sind die Geranien. Man kann Geranien durch Stecklinge vermehren oder durch Aussaat von Samen. Letztere Variante ist aber deutlich langwieriger und mühsamer. Weiterer Vorteil einer Vermehrung durch Stecklinge: Die Nachkommen fallen sortenecht aus, denn sie sind im Gegensatz zu aus Samen gezogenen Exemplaren Klone der Mutterpflanze. Ich bin beruflich einmal jährlich nach Amerika gereist zur Selektion neuer Geranienarten. Wir haben ungefähr zehn Jahre lang Geranien nach Italien exportiert, was eher selten ist für eine Schweizer Gärtnerei. Den grössten Umsatz haben wir im Februar gemacht. Im Januar haben wir die Stecklinge eingepflanzt und nach vier Wochen hatten diese Wurzeln und waren versandbereit.



Ich war langjähriger Präsident des Gärtnermeisterverbandes des Kantons Solothurn. Dieses Amt habe ich



sehr gewissenhaft ausgeübt. 15 Jahre lang war ich Meisterprüfungsexperte. Leider musste ich meine Gärtnerei schliessen, weil sie Konkurs ging. Danach habe ich bei der Gärtnerei Sonderegger in Langendorf gearbeitet, bis ich 75 Jahre alt war. Ich hatte einen guten Posten in dieser Firma und war auch verantwortlich für die Kulturen.

Mit 22 Jahren habe ich geheiratet und aus dieser Ehe entsprossen sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter. Leider verstarb meine Frau an Brustkrebs.

Im Berufsverband der Gärtner lernte ich dann meine zweite Frau kennen. Sie wohnt unweit von mir und kommt mich regelmässig besuchen. Ich bin Urgrossvater von gefühlt 20 Urenkelkindern. Ich weiss es nicht einmal genau, da ich nicht zu allen Familienmitgliedern Kontakt habe, was sehr schade ist. Ich habe auch Familienmitglieder, die nach Amerika ausgewandert sind.

Was ich heute noch gerne mache, ist das Schifffahren. Ich habe ein Saison-Abo für die Linienschiffe der Trois Lacs, also Bieler-, Neuenburger-, und Murtensee. Alleine kann ich diese Schiffsreisen nicht mehr unternehmen, aber zum Glück begleitet mich meistens meine Frau oder seltener eines meiner Kinder. Wir lieben beide auch den Thunersee und sind ab und zu dort anzutreffen. Ich habe aber auch schon den ganzen Vierwaldstättersee durchquert. Da ist man allerdings lange unterwegs. Einmal im Leben war ich auf einer Kreuzfahrt. Es war eine Rundreise von Venedig nach Venedig.

Die Erinnerungen wurden von Sandra Schneeberger zusammengetragen.



Was erwartet Sie in der nächsten Ausgabe der Ischimatt-Zytig?

Wir berichten über...

... ein Schwerpunktthema

... die verschiedenen Aktivitäten der Bewohnenden

.... unsere Mitarbeitenden

... und vieles mehr.

## **Impressum**

## Herausgeber

Alters- und Pflegeheim Ischimatt 032 625 78 78 info@ischimatt.ch www.ischimatt.ch

### Redaktion

Toni Oetterli Denise Schraner Sandra Schneeberger Silvia Stäussi

Druck & Layout
Druckerei Herzog AG

Auflage: 500 Exemplare

Nächste Ausgabe: Frühling 2024



Am Ischimatt-Herbstfest war das ganze Café-Team mit Verstärkung im Einsatz